

Erfahrungsbericht Europäisches Forum Alpbach 2009

Das Europäische Forum kannte ich bis zu diesem Jahr lediglich aus Fernsehen und Printmedien. Da kam es mir immer weit weg vor und irgendwie abgehoben. Ein kleines Tiroler Bergdorf vollgestopft mit namhaften Politikern, Wissenschaftlern und Vertretern der Wirtschaft, da hat man als Student nicht viel verloren dachte ich. Der Geist von Alpbach ist aber ein ganz anderer.

Bevor ich zu meinen Erlebnissen und Erfahrungen komme, möchte ich kurz ein paar Fakten über das Europäische Forum berichten. Seit 1945 findet das Forum, in den ersten Jahren noch unter dem Namen „Internationale Hochschulwochen“, als ein internationales Treffen von DenkerInnen aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft statt. Dabei ging es - und geht es auch heute noch - um den Austausch und die Diskussion aktueller Fragen der Zeit. Den Rahmen dazu bietet alljährlich ein Generalthema, 2009 war dies Vertrauen. Innerhalb von 2¹/₂ Wochen werden Seminare, Vorträge und Workshops mit, dem Generalthema verbunden Inhalten abgehalten. Neben der Diskussion und der Erarbeitung interdisziplinärer Lösungsansätze ist es auch Ziel des Forums alle Generationen einzubinden.

Eine besondere Rolle kommt dabei den Alpbacher Initiativgruppen und Clubs, welche von engagierten Teilnehmern in zahlreichen Ländern gegründet wurden, zu. Diese Gruppen ermöglichen bzw. erleichtern Studenten durch selbständige Finanzierung von Stipendien die Teilnahme am Forum. Auf diesem und auf andere Wege fanden 2009 etwa 1.000 Studenten aus 43 Ländern den Weg nach Alpbach, dem „schönsten Dorf Österreichs“. 1983 wurde das Dorf tatsächlich mit diesem Titel ausgezeichnet.

Über die Initiativgruppe Alpbach Universität Linz, kurz IG Linz, bekam auch ich die Möglichkeit diesen Sommer Teil des Forums zu sein. Ein besonderer Dank gilt dabei auch der VKB-Bank, die als ein Sponsor der IG meinen Aufenthalt indirekt ermöglichte.

Die IG Linz entsandte in Summe 12 Personen, davon 9 Stipendiaten, die gemeinsam 2 Apartments in unmittelbarer Nähe zum Kongresszentrum bewohnten. Die Apartments, wie erwartet im schönsten Dorf Österreichs, waren super, das eine Badezimmer pro Apartment stellte jedoch ein ordentliches *Bottleneck* dar. Somit herrschte morgens vor Veranstaltungsbeginn immer hektisches Treiben bei uns. Interessant war der deutliche Verlust des Wasserdrucks beim Duschen in der zweiten Woche, während der Banken-, Wirtschafts- und politischen Gespräche. Kurz vor 9 duschte wohl der gesamte Ort. Wir haben das aber ganz gut hinbekommen. Überhaupt, muss ich sagen, waren wir eine sehr harmonische Gruppe. Wir unternahmen viel miteinander, dazu aber später noch mehr, es wurde oft und zum Teil sehr hitzig diskutiert, vor allem über die Inhalte der Seminare und Gespräche, aber auch der Spaß kam nicht zu kurz.

Erwähnen sollte ich auch die immer wieder abwechselnden Couchgäste, was sehr dem Alpbacher Geist des offenen Miteinanders entspricht, und die große Oberösterreichfahne, welche von unserem blumengeschmückten Balkon hing. Aufgabe der IGs ist es unter anderem, den kulturellen, gedanklichen und wissenschaftlichen Austausch untereinander zu fördern und eben das eigene (Bundes-)Land vorzustellen.

Wir taten dies indem wir uns klar als Oberösterreicher präsentierten (v.a. auch in Tracht), Linz 09 Projekte diskutierten, kleine Give-aways verteilten und Linzer Torte anboten.

Nachdem ich in aller Kürze den allgemeinen Hintergrund des Forums, die Rolle der Initiativgruppen und die Zusammensetzung unserer Gruppe aus Oberösterreich geschildert habe, komme ich nunmehr auf das Geschehen und meine Erlebnisse während der 2^{1/2} Wochen Europäisches Forum zu sprechen.

Im Wesentlichen unterteilt sich das Forum in zwei Phasen, die Seminarwoche bildet die erste, die Gespräche die zweite Phase. Im Rahmen der Seminarwoche setzt man sich intensiv mit einem, bzw. mit zwei Themen auseinander. Vorstellen kann man sich das in etwa so wie eine Blockveranstaltung auf der Uni. Aus dem großen Angebot entschied ich mich für das Seminar zweier junger Forscher der Universität Zürich mit dem Titel „Biological Foundations of Trust and Social Decision Making“, sowie „The United Nations: International Trust and Global Governance“ mit Thomas Mayr-Harting, dem Vertreter Österreichs bei den Vereinten Nationen. Beide Seminare waren sehr spannend, auch wenn die Inhalte zum Großteil schon bekannt waren. So war es aber durchaus mal drin einen Vormittag auszuschlafen oder einen Nachmittag am Badensee zu verbringen. Aufgrund des angebotenen Abendprogramms waren solch kurze Erholungspausen wirklich wichtig.

Das Abendprogramm gestaltete sich sehr unterschiedlich. Es gab kulturelle Veranstaltungen wie Konzerte, Vernissagen oder Filmvorführungen. Besonders erwähnen möchte ich den Film „Fatal Promisses“, welcher in Alpbach seine Premiere feierte und das Thema Menschenhandel mit teils schockierenden Berichten von Betroffenen aufgreift. In eine andere kulturelle Ecke schlugen die von den IGs organisierten Events wie etwa Pub quizzes, Clubbings, Kamingespräche, Konzerte oder Tanzkurse. Hierbei stand in erster Linie der Spaß im Vordergrund. Fixpunkt im Abendprogramm sind die vielen Empfänge, gegeben von Ministerin und Firmen. Danach ging es dann (viel zu) oft in die Waschküchl, das einzige Lokal in Alpbach mit langen Öffnungszeiten, schlechter Lüftung, lauter Musik, kaltem Bier, usw. Dort wurde dann bis in die Morgenstunden getrunken, getanzt und geplaudert. Witzig fand ich, dass man hier zu später Stunde durchaus auch Vertreter der Bundesregierung antraf.

Wichtig bei allen Veranstaltungen sind ein offenes Miteinander und der persönliche Austausch. Alpbach ist der ideale Ort um mit interessanten Menschen über spannende Themen zu sprechen und dabei neue Blickwinkel kennen zu lernen. In Gesprächen bin ich immer wieder darauf gestoßen, dass gerade dieser Aspekt des Forums von den Teilnehmern besonders geschätzt wird. Es ist etwa in Alpbach kein Problem als Student mit einem Minister oder einem Nobelpreisträger ins Reden zu kommen. Mein persönliches Highlight war beispielsweise eine kurze Diskussion mit Myron Scholes, 1997 Nobelpreisträger für Wirtschaftswissenschaften und Wegbereiter der Optionstheorie, über das Thema meiner Dissertation. Das Highlight des gesamten Forums war jedoch die Eröffnung der politischen Gespräche mit UN-Generalsekretär Ban Ki-Moon. Zu dieser Zeit war das Ortsbild geprägt von dicken gepanzerten Limousinen, Sicherheitspersonal und Fotografen. Ban Ki-Moon selbst dürfte aber eher unbekümmert gewesen sein, so hat ihn eine Freundin etwa zufällig im Lift seines Hotels getroffen.

Mittlerweile bin ich schon tief in der zweiten Phase des Forums, den Gesprächen. Die breiteste öffentliche Resonanz finden wohl die politischen und die Wirtschaftsgespräche. Neben diesen finden jedoch auch Reform-, Technologie-, Gesundheits- und Baukulturgespräche sowie die Universitäts- und Hochschulforen und das Bankenseminar statt. Im Rahmen der Gespräche finden Vorträge, Podiumsdiskussionen und Arbeitskreise statt welche sich mit Aspekten des jeweiligen Bereichs auseinandersetzen. Auf thematische Details kann ich an dieser Stelle nicht weiter eingehen, weshalb ich auf die Homepage des Forums verweisen möchte: <http://www.alpbach.org>. Nur soviel möchte ich anmerken, dass jene Veranstaltungen, zu denen man mit wenig Vorahnung hingetraft oft die spannendsten sind. Für mich traf das beispielsweise auf die Veranstaltung „I-Brain – The Technological Evolution of the Brain“ im Rahmen der Technologiegespräche oder auf „Die Zukunft Europas und die Verantwortung der Politik“ im Rahmen der Wirtschaftsgespräche zu.

Besonders erwähnen möchte ich auch die von Vertretern der IG Linz organisierten Frühstücke und Termine mit VertreterInnen der österreichischen Wirtschaft, Politik und Wissenschaft. An dieser Stelle darf ich mich dafür nochmals herzlich bei Mark und Melanie von der IG Linz bedanken. So frühstückten wir mit Gesundheitsminister Alois Stöger, FH-OÖ Geschäftsführer Gerald Reisinger und der Managerin des Jahres 2006 Gertrude Schatzdorfer. Mit Wirtschaftslandesrat Viktor Siegl und JKU Vize-Rektorin Gabriele Kotsis waren wir auf einer Jause und mit EU-Parlamentarier Paul Rübiger auf Kaffee und Kuchen.

Wenn ich an die Zeit in Alpbach zurückdenke, so fällt mir nur Positives ein. Als einziger negativer Punkt kann ich anführen, dass ich mir ein etwaige Arbeit mitgenommen hatte, zu der ich natürlich überhaupt keine Zeit fand. Es wird nie langweilig während des Forums und man hat die Chance sehr viel an neuem Wissen, neuen Sichtweisen und neuen Kontakten mit nach Hause zu nehmen. Persönlich hat mir das Forum viel gebracht und ich kann nur jedem empfehlen, dem sich die Chance der Teilnahme bietet, diese auch zu nutzen. Ich bin nächsten Sommer mit Sicherheit wieder dabei.